

**Pressemitteilung, 27. Oktober 2025**

## **Wildtiere auf dem Weg in den Winterschlaf – Schutzmaßnahmen im Herbst**

### **Naturschutz beginnt im eigenen Garten: So überwintern Tiere ungestört.**

Mit dem fortschreitenden Herbst bereiten sich viele heimische Wildtiere auf die kalte Jahreszeit vor. Während die Tage kürzer und die Nächte kälter werden, suchen Igel, Fledermäuse, Siebenschläfer, Amphibien und viele andere Tiere geeignete Verstecke für ihren Winterschlaf oder ihre Winterruhe. Die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Günzburg appelliert deshalb an die Bevölkerung, bei Gartenarbeiten und im Alltag auf die Bedürfnisse dieser Tiere zu achten – denn schon kleine Maßnahmen können einen großen Unterschied bewirken.

### **Winterschlaf, Winterruhe oder Kältestarre?**

Nicht alle Tiere verfallen im Winter in einen tiefen Winterschlaf. Je nach Art unterscheiden sich die Überwinterungsstrategien. Der Igel etwa hält einen echten Winterschlaf, bei dem seine Körpertemperatur stark absinkt und lebenswichtige Funktionen auf ein Minimum reduziert werden. Auch Siebenschläfer und Fledermäuse verhalten sich ähnlich, wobei Fledermäuse durchaus kurz aufwachen können und ihren Hangplatz wechseln. In milden Winterphasen können einzelne Arten wie z.B. Zwergfledermäuse sogar im Freien aktiv sein. Eichhörnchen hingegen halten lediglich Winterruhe – sie sind zwischendurch aktiv und verlassen ihr Nest, den sogenannten „Kobel“ zur Nahrungssuche. Amphibien und Reptilien fallen in eine Kältestarre und überleben so die frostigen Monate.

Bevor die Tiere zur Ruhe kommen können, müssen sie sich im Herbst noch einmal besonders anstrengen: sie fressen sich Fettreserven an, legen Vorräte an oder suchen nach einem sicheren Unterschlupf. Gärten, Hecken, Komposthaufen, Holzstapel oder alte Gebäude bieten dabei ideale Rückzugsorte – vorausgesetzt, sie bleiben unangetastet. Besonders Igel, die oft in



Laubhaufen Unterschlupf suchen, sind auf strukturreiche Gärten angewiesen. „Viele Wildtiere sind auf unsere Rücksicht angewiesen, um sich in der zunehmend immer strukturärmeren Landschaft auf den Winter vorbereiten zu können“, erklärt Josef Schmid, Fachkraft für Naturschutz an der unteren Naturschutzbehörde. „Dabei lässt sich mit kleinen Maßnahmen und Veränderungen im Garten bereits viel erreichen.“

### **Der Herbst birgt viele Gefahren für Wildtiere**

Doch genau in dieser sensiblen Phase sind Wildtiere oft ungewollten Störungen ausgesetzt. Laubsauger und -bläser zerstören nicht nur wichtige Rückzugsorte, sondern verletzen manchmal auch Kleintiere. Das Abräumen von Laub, das Entfernen von Totholz und eine intensive Gartenpflege berauben die Tiere ihrer Verstecke. Auch Bauarbeiten oder das hermetische Verschließen von Zugängen von Winterquartieren wie z.B. alte Bier- und Eiskeller oder Scheunen können für überwinternde Fledermäuse oder Schleiereulen problematisch werden.

Baumhöhlen, Spaltenquartiere an Bäumen und Gebäuden, Holzstapel, Keller, Stollen und Höhlen sind beliebte Rückzugsorte für Tiere aber auch Insekten. Sie gilt es zu erhalten und vor Störungen zu schützen. Bei Baumfällungen oder Gehölzpflegemaßnahmen sind deshalb Baumhöhlen auf Vorkommen von Wintergästen zu kontrollieren.

### **So helfen Garten- und Grundstücksbesitzer Wildtieren durch den Winter**

Mit wenig Aufwand lässt sich der eigene Garten zu einem wertvollen Winterquartier für viele heimische Tiere machen – vom Igel über die Fledermaus bis zu Insekten, Amphibien und Vögeln:

Rückzugsorte erhalten

- Laub- und Reisighaufen, Totholz, Steinhaufen und Trockenmauern nicht entfernen – sie bieten Unterschlupf für Igel, Kröten, Insekten, Siebenschläfer & Co.
- Komposthaufen und Holzstapel möglichst ungestört lassen– Erdkröten und Fledermäuse, aber auch Igel finden hier Schutz.
- Kellerschächte, Dachböden, hohle Bäume und Höhlen dienen Fledermäusen als Winterquartier – von Oktober bis März sollten diese nicht gestört werden.

Natürliche Strukturen stehen lassen



- Verblühte Stauden, Stängel und Samenstände im Beet lassen – sie bieten Nahrung für Vögel (z. B. Sonnenblume, Wilde Karde) und Unterschlupf für Insekten.
- Tiefe Bodenbearbeitung vermeiden – viele Tiere überwintern in oder unter der Erde, z. B. Solitärbiene, Ameisen oder Kleinsäuger.

#### Pflege zurückfahren

- Auf Laubsauger, intensive Rückschnitte und Teichreinigung bei beginnendem Frost verzichten – hier leben viele Tiere, teils auch unter der Wasseroberfläche.
- Gräben nicht im Winter räumen – dort verstecken sich unter anderem Insekten oder auch Amphibien, die sich in der Winterstarre nicht bewegen und fliehen können.

#### Vögel aktiv unterstützen

- Natürliches Nahrungsangebot durch heimische Wildsträucher und Stauden mit ihren Früchten und Samen fördern.
- Totholz v.a. stehend belassen
- Futterstellen bei Frost und Schnee einrichten.
- Nistkästen hängen lassen und vor dem Winter reinigen – sie bieten auch im Winter Schutz für Vögel, kleine Säugetiere und Insekten.

„Ein naturnaher Garten muss nicht unordentlich wirken – im Gegenteil: Er bietet Lebensraum und Vielfalt auch im Winter“, so Schmid weiter. „Wer auf den richtigen Rückschnitt verzichtet, den Teich ruhen lässt oder Futter anbietet, hilft auf einfache Weise – und kann spannende Tierbeobachtungen machen.“





Fledermäuse in

ihrem Rückzugsorg. Foto: Untere Naturschutzbehörde / Archiv



Totholz bietet Unterschlupf für Igel, Kröten, Insekten, Siebenschläfer & Co. Foto: Josef Schmid, Untere Naturschutzbehörde

